

Winterverluste hoch, aber niedriger als erwartet

Wachtberg, 17.04.2015: Nach den Herbstumfragen der Bieneninstitute 2014 hatte sich bereits angekündigt, dass die Überwinterung von Bienenvölkern in Deutschland bundesweit sehr schlecht werden wird und mit einer hohen Verlustrate zu rechnen ist. Das Ergebnis anhand der abgegebenen Schätzungen lag im November bei durchschnittlich 25 – 30 % Bienenverlusten. Nun hat das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen als federführendes Institut für diese Umfrage die Frühjahrsbefragung ausgewertet und die repräsentativen Ergebnisse vorgelegt.

Mehr als 12.700 Imkereien aus Deutschland und den benachbarten Ländern haben sich in den letzten zwei Monaten an der Befragung beteiligt. Rund 10 % (10.006) der Mitglieder des Deutschen Imkerbundes haben somit eine Meldung abgegeben. Die Ergebnisse basieren auf fast 170.000 eingewinterten Bienenvölkern der Imkerbetriebe, die sich gemeldet haben. Danach lag die Verlustquote in diesen Imkereien bundesweit bei 22,3 %. Etwa 39 Prozent der Betriebe hatten keine Ausfälle. Die einzelnen Regionen auf Bundesland- und Regierungsbezirksebene sind dabei sehr unterschiedlich betroffen. Überdurchschnittlich hohe Verlustraten gab es z. B. in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und dem Saarland. Hier die Ergebnisse:

Barbara Löwer, Geschäftsführerin des Deutschen Imkerbundes e. V., meint zum Ergebnis: „Unsere Befürchtungen aus dem Herbst letzten Jahres haben sich Gott sei Dank nicht voll bestätigt. Die tatsächlichen Bienenverluste sind niedriger als erwartet. Legt man aber die normale Überwinterungsrate von ca. 10 % zugrunde oder die tatsächliche des letzten Winters 2013/2014 von 8 – 9 Prozent, so liegt das diesjährige Ergebnis deutlich darüber.“

Winterverluste 2014/2015			
Online-Umfrage des Fachzentrums für Bienen und Imkerei Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel			
Staat Bundesland (ehem.) RegBez	mittlere Verluste [%]	Meldungen	eingewinterte Völker
Deutschland	22,3	10.006	132.438
Baden-Württemberg	23,2	1.750	25.507
Freiburg	22,1	468	7.900
Karlsruhe	23,9	268	3.987
Stuttgart	22,7	647	8.641
Tübingen	25,8	342	4.801
ohne Angabe	16,6	25	178
Bayern	25,6	2.455	33.377
Mittelfranken	27,7	316	4.427
Niederbayern	24,0	263	4.263
Oberbayern	27,7	602	7.877
Oberfranken	26,1	319	3.544
Oberpfalz	21,3	256	3.431
Schwaben	19,9	391	5.672
Unterfranken	31,0	290	3.883
ohne Angabe	23,9	18	280
Berlin	20,8	129	987
Brandenburg	15,8	147	3.425
Bremen	23,3	23	353
Hamburg	23,9	95	578
Hessen	20,1	1.108	12.767
Darmstadt	20,1	525	5.737
Gießen	19,8	287	3.147
Kassel	20,1	259	3.532
ohne Angabe	24,0	37	351
Mecklenburg-Vorpommern	25,2	91	1.408
Niedersachsen	23,7	511	7.866
Nordrhein-Westfalen	19,1	1.528	17.211
Arnsberg	16,9	276	3.175
Detmold	21,5	142	1.749
Düsseldorf	19,3	414	4.132
Köln	18,9	528	5.843
Münster	21,4	150	2.196
ohne Angabe	16,7	18	116
Rheinland-Pfalz	19,9	987	12.249
Koblenz	20,4	463	5.810
Rheinhessen-Pfalz	21,1	351	4.519
Trier	16,2	165	1.846
ohne Angabe	8,8	8	74
Saarland	26,2	240	2.868
Sachsen	17,4	194	2.756
Sachsen-Anhalt	28,2	117	2.018
Schleswig-Holstein	20,5	370	5.121
Thüringen	24,9	220	3.357
ohne Angabe	14,6	41	590
Belgien	37,7	26	295
Luxemburg	21,1	21	515
Niederlande	16,0	29	473
Österreich	15,7	79	1.854
Schweiz	17,4	50	971
Sonstiges:	19,2	27	658
ohne Angabe	22,1	2.509	30.911
Gesamtergebnis	22,2	12.747	168.115

Viele Imkereien in verschiedenen Regionen mussten große Verluste hinnehmen. Das bedeutet für diese Betriebe einen hohen wirtschaftlichen Schaden, der nicht von allen durch Nachzucht bis zum Sommer wieder ausgeglichen werden kann. Vor allem bedeuten die Verluste aber auch, dass wir jetzt im Frühjahr

weniger Flugbienen haben, die die Bestäubung in der Region sicherstellen und Honig produzieren können. Dies könnte zu wirtschaftlichen Einbußen sowohl bei den Ernten der Landwirte und Obstbauern als auch für die Imker als Honigvermarkter führen.“

Da besonders die Varroamilbe Auslöser für die immer wiederkehrenden hohen Winterverluste ist, hat der Deutsche Imkerbund e. V. noch in diesem Monat einen Runden Tisch zu diesem Thema initiiert, an dem Bienenwissenschaftler und Experten für imkerliche Fachfragen zum aktuellen Stand der Bekämpfungsmethoden beraten.

Petra Friedrich; Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, E-Mail: dib.presse@t-online.de, Tel. 0163/2732547